

# die erste talk

**Seit wann gibt es Talkshows in Deutschland? Woher kommen sie, und wie haben sie sich entwickelt?**

**Olaf Selg hat einige wichtigen Daten für Sie zusammengefaßt.**

**„Nun könnte Otto Normalverbraucher und Lieschen Serienstar genau wie der kleine Talkmaster auf der Straße... sagen ‚Mir doch wurscht...‘ Dies wird jedoch zunehmend schwieriger in einem Land, in dem weite Kreise der Bevölkerung bereits eine eigene Talkshow moderieren und der Rest in diesen auftritt.“**

*Harald Schmidt in: Focus Nr. 24/98*

Ausgehend von Talk-Sendungen im Rundfunk etabliert sich seit Anfang der 50er Jahre das Fernsehgenre „Talkshow“ in den USA.

Als eine der Ursendungen für bundesdeutsche Talkshows ist *Je später der Abend* mit Moderator Dietmar Schönherr zu werten. Erstmals regional am 4. 3. 1973 im WDR ausgestrahlt, geht Schönherr ab Silvester 1973/74 bundesweit auf Sendung.

In der Folge entstehen Talkshows wie *Der heiße Draht* (1973), *Ill nach 9* (1974) oder *Der Kölner Treff* (1976).

Insgesamt steigt im Verlauf der 70er und 80er Jahre in den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern die Anzahl von Talk-Sendungen, die mit einzelnen Neuerungen – von prominenten Gästen zu einfachen Leuten, von biografisch zu thematisch orientierten Inhalten bei ausgeweiteter Zuschauerbeteiligung – zu gefallen und zugleich in einem überschaubaren Rahmen die Gemüter zumindest ansatzweise etwa durch die Infragestellung gesellschaftlicher Traditionen und Werte zu erregen versuchen. Die Furcht vor zunehmender öffentlicher Kritik verhindert jedoch weitgehende Innovationen.

In diese Stimmung hinein fallen seit Mitte der 80er Jahre die Versuche der privaten Fernsehsender, Talkshows lebendiger zu gestalten, d. h., den Akzent vom „Gespräch“ auf weitere Formen der verbalen Auseinandersetzung zu verschieben, was insgesamt, nach amerikanischem Vorbild, eine Zunahme der Auseinandersetzung zwischen Talkmaster, Gästen und Publikum bedeutet.

Den Anfang macht 1985 Karl Dall, der in *Dall-As* (RTLplus) bewußt dreist und verletzend mit seinen Gästen umgeht. Noch deutlicher auf Konfrontation setzen z. B. *Explosiv – der heiße Stuhl* (1989, RTLplus) und *Einspruch* (1992, SAT.1).

Im Kampf um die Gunst des Publikums wird seit Anfang der 90er Jahre nahezu täglich und von morgens bis abends getalkt. Ein neuer Trend: Viele der Sendungen werden eng mit der moderierenden Person verbunden und namentlich nach ihr benannt: *Hans Meiser* (Start: 14. 9. 1992, RTLplus) oder auch nur der Vorname *Arabella* (Start: 6. 6. 1994, ProSieben) sind Programm.

1996 und 1997 werden einzelne deutsche Talkshows wegen Jugendgefährdung beanstandet:

Für *Vera am Mittag* verhängt die Landeszentrale für private Rundfunkveranstalter (LPR) Rheinland-Pfalz wegen des Auftrittes einer Domina mit ihrem latexverpackten Sklaven in der Sendung zum Thema „Sex, das Spiel ohne Grenzen“ (März 1996, SAT.1) ein Bußgeld von 200.000 DM.

In der Sendung *Sonja – „Hilfe, mein Kind schlägt mich“* (25.4.1997, SAT.1) wird ein 11-jähriges Mädchen von Mutter, Publikum und Moderatorin in die Enge getrieben. Die LPR fordert im Mai 1998 ein Bußgeld von 100.000 DM wegen möglicher Beeinträchtigung von Kindern oder Jugendlichen.

Die Ausstrahlungszeit der Sendung *Arabella – „Ich werde terrorisiert“* (18.2.1997, ProSieben) wird von der FSF in einem von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg (MABB) beantragten Prüfungsverfahren wegen Mißachtung des rechtsstaatlichen Wertesystems, u. a. im unkritischen Umgang mit geschilderter Selbstjustiz, von 14 auf 22 Uhr verlegt (im Sinne von § 3 Abs. 2 Satz 1 Rundfunkstaatsvertrag) – „im Zweifel für den Jugendschutz“.

Die Beanstandung der Sendungen trifft zusammen mit wachsendem Unmut über all-nachmittäglichen „Schmuddel-Talk“. Den Talkshows der Privatsender wird eine für die frühen Sendezeiten ungeeignete Anhäufung von für jugendliche Zuschauer ungeeigneten Themen und eine inszenierte Konfrontationsatmosphäre angelastet, wobei insbesondere Arabella Kiesbauer wegen ihres offenen Umgangs mit Sexthemen angegriffen wird: Anfang 1998 sammelt eine Allianz u. a. aus der tz München, bayerischen Lehrern (BLLV) und dem „Verein für Fraueninteressen“ (im „Deutschen Frauenring“) Unterschriften gegen „Sex und Gewalt im Nachmittagsfernsehen“; in der Folge der Kampagne müssen sich prominente Gegner des Daily Talk wie die Bayerische Sozialministerin Barbara Stamm und Ministerpräsident Edmund Stoiber den Vorwurf des Wahlkampf-Populismus gefallen lassen.

Die privaten Rundfunksender versuchen einer gesetzlichen Regelung gegenzusteuern: Der Verband Privater Rundfunk und Telekommunikation (VPRT) setzt seit Ende April auf die Entwicklung eines Verhaltenskodex für Talk-Sendungen („Code of Conduct“).

Trotzdem empfiehlt am 5. Mai die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) die Einleitung eines Prüfverfahrens mit dem Ziel, die Talkshow *Arabella* generell auf 20.00 Uhr zu verlegen.

Arabella Kiesbauer versucht dem entgegenzuwirken und entschuldigt sich Mitte Mai via *Bunte* für zu viele „nackte Tatsachen“. Auch werden in ihrer und anderen Talkshows zunehmend vulgäre Vokabeln „überpiept“.

Am 4. Juni 1998 findet ein Spitzengespräch zwischen Medienanstalten und Fernsehsendern statt. Die Landesmedienanstalten akzeptieren weitgehend den „Code of Conduct“ und schlagen vor, diesen genau zu prüfen und Veränderungswünsche oder Ergänzungen dem VPRT mitzuteilen, um diese einarbeiten zu können. Eine gesetzliche Regelung erscheint damit nicht mehr notwendig. Die endgültige Fassung soll bis zum 30. Juni vorliegen.

## Die Talk-Chronik



Beklagen die Dominanz von Sexthemen in Talkshows: Die Bayerische Sozialministerin Barbara Stamm...



... und Edmund Stoiber, Ministerpräsident in Bayern.



Schrieb ebenfalls an die Sender: Kurt Beck, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz.